

## Reittherapie für die Kinder vom Kinderheim St. Anna-Stift

Die Reittherapie richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene - die unter anderem auf Grund von Traumatisierung - verschiedene psychische Erkrankungen, physische Auffälligkeiten, ebenso geistige und körperliche Behinderungen haben.

Vom Kinderheim nehmen insgesamt acht Kinder an der Reittherapie teil. Die Kinder sind in Zweier- und Dreiergruppen aufgeteilt, welche im Wechsel wöchentlich mit zum Reitstall dürfen.

Da diese Kinder von schwierigen Verhältnissen kommen, haben sie viele Auffälligkeiten im Sozialverhalten, in der Koordination und Beweglichkeit. Weiter haben wir Kinder mit Intelligenzminderung, Identitätsprobleme, sehr geringes Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein, Ängsten, keinerlei Eigeninitiative, Probleme beim Einhalten und Befolgen von Regeln, keine Selbstwahrnehmung, Psychosen etc.

### Hier ein typischer Stundenablauf:

Ich hole die Kinder von den Gruppen ab und fahre mit ihnen zum Stall. Schon während der Fahrt berichten sie mir wie es ihnen geht, was sie beschäftigt und was ihre Erwartungen für den heutigen Tag sind. Durch aktives Zuhören in der Kleingruppe fühlen sich die Kinder angenommen, wertgeschätzt und verstanden.

Im Stall angekommen begrüßen wir Sipke, das Therapiepferd. Die Kinder werden von einem Pferd angenommen so wie sie sind- ohne dass sie auf ihr äußeres Erscheinungsbild reduziert werden. Das Pferd ist von Natur aus ein positives und friedvolles Wesen, welches diese Eigenschaft ausstrahlt und man somit besser zur Ruhe kommt. Meist genießen die Kinder schon bei der Begrüßung den großflächigen Körperkontakt den ein Pferd zulässt. Das Bedürfnis nach Nähe, Wärme und Geborgenheit wird somit erfüllt.

Wir holen das Pferd und beginnen es zu putzen. Hierbei lernen sie die verschiedenen Putztechniken, Putzwerkzeuge und den Körper des Pferdes kennen. Sie spüren, riechen und sehen das weiche Fell, die raue Mähne, die zarte Nüstern, die Knochen, den Huf etc. und nehmen es mit allen Sinnen wahr. Oftmals sieht man hier wieder wie die Kinder in Kommunikation und Bindung zu Sipke treten. Sie beginnen mit ihm zu sprechen und zu schmusen; sind fasziniert und konzentriert bei der Sache. Auch untereinander helfen sie einander und geben ihr Wissen gerne und auf liebevolle Weise weiter. Fragen werden gestellt und beantwortet.

Jetzt gehen wir gemeinsam auf den Reitplatz. Für manche Kinder ist es schon eine große Anstrengung auf den Rücken des Pferdes zu kommen. Während dem Reiten werden über den Pferderücken dreidimensionale Schwingungen auf das Kind übertragen, welche fördernd auf das Gleichgewicht, die Koordination und auf die Körperwahrnehmung wirken. Der Schritt des Pferdes entspannt und kommt dem Gang Bild des Menschen sehr ähnlich. Die Muskulatur wird gelockert, gedehnt und gestärkt. Balance und Haltung wird durch verschiedene Übungen gefördert. Oftmals baue ich diese Übungen je nach Alter und Fähigkeiten in eine Bewegungsgeschichte mit ein- z.B. machen wir die „Löwenjagd“ auf dem Pferd. Durch verschiedene Spiele mit und ohne Materialien, Einzel und –Gemeinschaftsspiele wird die Beweglichkeit, die Koordination, die Muskulatur, das Sprechen, die Kreativität, die Eigeninitiative, das Miteinander, das Selbstvertrauen etc. geschult. Die rhythmischen Bewegungen des

Pferdes erinnern an das Getragen werden im Mutterleib und reaktivieren das Urvertrauen. Für manche Kinder stellt es schon eine große Herausforderung dar, sich einfach nur tragen zu lassen, die Kontrolle loszulassen und jemandem zu vertrauen, der das Pferd führt.

Ein Pferd zu führen ist eine große Aufgabe. Sie verlangt, dass man weiß wo man hin möchte, man muss dem Pferd die Richtung weisen und dies geht hier nur non-verbal über eine klare Körpersprache. Auch muss man sich seiner Körpersprache bewusst werden und diese klar einsetzen, wenn wir Sipke auf dem Longierplatz in den verschiedenen schnellen Gangarten laufen lassen. Welche Körpersprache setzen Pferde ein und was bedeuten sie? Welche Signale senden wir mit unserem Körper? Das Kennenlernen der Andersartigkeit, das Akzeptieren, Wertschätzen und sich hineinfühlen in das Wesen des Pferdes ist mir ein wichtiger Ansatzpunkt in der Arbeit.

Nach jeder Action, Entspannungsreise auf dem Pferd oder einem Ausritt durch die Natur, gibt es zu guter Letzt eine „Wunschrunde“.

Nachdem wir Sipke abgezäumt haben, die Hufe sauber sind, der Platz gefegt ist, die Pferdesachen aufgeräumt sind, kommt Sipke wieder zurück in seine Pferdeherde. Bei all den Arbeiten ist es wichtig, dass die Kinder einander helfen, zusammenarbeiten und sich absprechen wer welche Aufgaben erledigt.

Zurück auf dem Paddock verabschieden wir uns von Sipke mit einem Leckerchen. Um das große Pferd mit der Hand zu füttern braucht es eine Menge Mut. Die taktile Wahrnehmung wird durch das Kitzeln des großen, aber sehr vorsichtigen Pferdemauls auf der Hand angesprochen. Das Selbstbewusstsein des Kindes wird durch dieses einfache und garantierte Erfolgserlebnis gesteigert. Immer wieder erlebe ich wie froh die Kinder sind, wenn sie sehen wie glücklich sie mein Pferd mit einem kleinen Leckerchen machen können. Auch kleinere Kunststücke trainieren die Kinder gerne mit Sipke; wie groß ist die Freude, wenn das Pferd auf ihre Zeichen/Signale hört und es umsetzt. Sie erleben ihre Selbstwirksamkeit.

In meiner Arbeit ist mir besonders wichtig, dass eine Atmosphäre des Angenommen seins und der Wertschätzung besteht. Ich baue auf den Ressourcen der Kinder auf, deren Interessen, dem individuellen Förderbedarf und versuche durch positives Miteinander einen sicheren Ort für die Kinder zu schaffen, an welchem sie zur Ruhe kommen und sich wohl fühlen.

